



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppe der Polizeikooperationskonvention für Südosteuropa.

Kooperation mit dem Westbalkan

Eine internationale Arbeitsgruppe der Polizeikooperationskonvention für Südosteuropa besprach am 26. und 27. Juni 2019 in Wien die Umsetzung des EU-Prüm-like-Abkommens in und mit Südosteuropa.

Wir streben einen möglichst raschen, automatisierten Austausch von DNA-, Fingerabdruck- und Fahrzeugregisterdaten zwischen und mit den Partnern am Westbalkan an“, berichtete Dr. Wilhelm Sandrisser, Leiter der Gruppe I/B (Sicherheitspolitik, Internationales, EU, Öffentlichkeitsarbeit, Protokoll) im Innenministerium, nach der zweitägigen Tagung der Arbeitsgruppe zur Polizeikooperationskonvention für Südosteuropa (PCC SEE), die am 26. und 27. Juni 2019 in Wien unter seinem Vorsitz stattgefunden hat. „Besonders freut uns der Beitritt Kroatiens zur Polizeikonvention für Südosteuropa, der während unseres PCC-Vorsitzes erfolgt ist“, sagte Sandrisser. Österreich hat derzeit den Vorsitz in der PCC SEE-Zusammenarbeit inne.

Bei der Tagung wurde unter anderem ein Fahrplan zur technischen Umsetzung des EU-Prüm-like-Abkommens vereinbart. Darüber hinaus gab es für relevante internationale Partner der PCC SEE wie UNODC, IOM oder Europol die Gelegenheit, ihre Arbeit in Südosteuropa zu präsentieren und potenzielle künftige Kooperationsmöglichkeiten zu besprechen. „Durch die PCC-SEE-Kooperation wird etwa auch der Einsatz österreichischer Kriminalbeamten in Bosnien-Herzegowina und

Serbien zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität ermöglicht“, berichtete der von Österreich entsandte Leiter des PCC-SEE-Sekretariats in Laibach, Mag. Ottavio Bottecchia. Mit Telefonüberwachungen konnte beispielsweise ein Menschenhandel- und Geldwäscherei ausgehoben werden.

Durch gemeinsame Schwerpunktaktionen wurden zahlreiche in der EU gestohlene Fahrzeuge sichergestellt und Täter festgenommen. Außerdem werden bei Bedarf Beamte aus der Westbalkan-Region in das „Joint Operational Office“ nach Wien zur Bekämpfung der Schlepperei entsandt. Ein weiteres Beispiel für die erfolgreiche operative Zusammenarbeit auf Grundlage der PCC SEE ist die Unterstützung Serbiens und Nordmazedoniens bei der

Grenzüberwachung und der Registrierung von Migranten durch gemeinsame Streifen mit österreichischen Polizeibeamten entlang ihrer Grenzen.

Die Polizeikooperationskonvention für Südosteuropa („Police Cooperation Convention for Southeast Europe“) wurde während der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft 2006 in Österreich ins Leben gerufen. Die Konvention wurde 2006 von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Mazedonien, Moldau, Montenegro, Rumänien und Serbien in Wien unterzeichnet. Neben Österreich (2011) sind Bulgarien (2008), Ungarn (2012) und Slowenien (2012) der Konvention beigetreten. Mit dem Beitritt Kroatiens dieses Jahr hat die Konvention zwölf Vertragsstaaten.

„Mit der PCC SEE haben wir eine solide Rechtsgrundlage für die operative polizeiliche Zusammenarbeit mit den Ländern Südosteuropas in den Bereichen Migration, organisierte Kriminalität sowie Terrorismus und Extremismus“, sagte Mag. Barbara Schrotter, Leiterin der Abteilung I/4 (Internationale Angelegenheiten) im Innenministerium.

EU-Prüm-like-Abkommen. Im Rahmen von Expertentreffen zur Umsetzung der PCC SEE wurde in den ver-



PCC-SEE-Tagung: Barbara Schrotter, Wilhelm Sandrisser, Ottavio Bottecchia.



Reinhard Schmid: „Mit dem EU-Prüm-like-Abkommen werden die Westbalkan-Staaten EU-Prüm-ready.“

gangenen Jahren der Bedarf eines „Prüm-like“-Übereinkommens für Südosteuropa identifiziert und ein entsprechender Abkommensentwurf ausgearbeitet. Der Inhalt des Übereinkommens orientiert sich maßgeblich an den EU-Prüm-Beschlüssen. Bisher haben neun der zwölf PCC-SEE-Vertragsstaaten das Abkommen unterzeichnet. Dies geschah im September 2018 im Rahmen der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft. Serbien und Albanien haben indes das Abkommen bereits ratifiziert. „Mit dem EU-Prüm-like-Abkommen werden die Westbalkan-Staaten EU-Prüm-ready, was für einen späteren EU-Beitritt notwendig ist“, sagte Dr. Reinhard Schmid, Leiter des zentralen Erkennungsdienstes im Bundeskriminalamt.

Der große Vorteil des neuen Prüm-like-Übereinkommens zur herkömmlichen Zusammenarbeit liegt in der Möglichkeit zu einem automatisierten, anonymisierten Online-Zugriff auf DNA- und Fingerabdruckdaten in den Westbalkanstaaten – ohne Einbindung der dortigen Beamten. Wie bei der bisherigen Prüm-Zusammenarbeit mit anderen EU-Mitgliedsstaaten ist nach der technischen Umsetzung von Prüm für Südosteuropa mit der Aufklärung und Verhinderung zahlreicher schwerer Straftaten zu rechnen.

Checklist. Der nächste Schritt bei der Umsetzung des EU-Prüm-like-Abkommens ist die Erstellung einer Checklist bzw. Roadmap für alle Nicht-EU-Mitgliedstaaten der PCC SEE Vertragsstaaten. „Die Balkanländer sind auf sehr gutem Weg bei der technischen Umsetzung. Wir stehen kurz vor dem automatisierten Datenaustausch, was ein großer Erfolg ist“, sagte Reinhard Schmid. *Werner Ramszl*